



Entomologische Gesellschaft Zürich

www.insekten-egz.ch

Tagfalter am Pfäffikersee

Andreas Scheidegger

Zürich, 9. März 2018

Vorsitz: Rainer Neumeyer

Anwesend: 52 Teilnehmer

Mitteilung: Wir trauern um unser Mitglied Hans Oberhänsli. Er ging am 24. Januar im Alter von 76 Jahren von uns. Herzlich begrüssen wir unser neues Mitglied Samuel Allemann.

Schon von Kindesbeinen an war der Referent Andreas Scheidegger von Tagfaltern fasziniert und führt seit gut 30 Jahren Riedbeobachtungen rund um den Pfäffikersee durch. Heute nimmt er uns mit auf eine Exkursion an verschiedene Standorte und lässt uns mit schönen Fotos und kurzen Filmchen an seinen Beobachtungen teilhaben.

Im Februar ist die Landschaft am See noch relativ kahl und grau. Am Schwarzdorn kann man beim genauen Hinsehen in den Gabelungen der Zweige manchmal kleine weisse Kügelchen entdecken – die Eier des Nierenfleck-Zipfelfalters (*Thecla betulae*). Adulte des Admirals (*Vanessa atalanta*), eines Wanderfalters, bleiben zunehmend auch bei uns um zu überwintern und können daher mancherorts im Februar angetroffen werden.

Im März spriessen die ersten Pflanzen und im April ist die Vegetation vollends erwacht. Der Schwarzdorn steht in voller Blüte und das Ei des Nierenfleck-Zipfelfalters steht kurz vor dem Schlupf. Das recht anspruchslose Kleine Wiesenvögelchen (*Coenonympha pamphilus*) und alte Individuen des Tagpfauenauges (*Aglais io*) sitzen auf dem frischen Grün.

In der Gegend um das Strandbad Baumen hat man sich viel Mühe mit Aufwertungsmassnahmen gegeben. Neben dem Kiesweg befinden sich diverse für die Fauna wertvolle Strukturen wie Steinhäufen, Hecken und ein Haufen letztjähriges Riedstreu.

Ein Weibchen des Zitronenfalters (*Gonepteryx rhamni*) hat als Adultes überwintert. Die Futterpflanzen dieses Schmetterlings sind Faulbaum und Kreuzdorn. Das Waldbrettspiel (*Pararge aegeria*) ist eher ungewöhnliche in der Riedlandschaft und kommt vorwiegend im Mischwald vor. Der Kleine Fuchs (*Aglais urticae*) ist einer der frühesten Falter im Jahr. Seine Massengelege von 80-120 Eiern können an der Unterseite von Brennnesselblättern gefunden werden. Die jungen Räupchen leben gregär, die älteren Raupen sind eher einzeln anzutreffen. Der Kleine Fuchs ist eine Falterart, die eher häufiger als seltener geworden ist, vermutlich auch weil dessen Raupenfutterpflanze sehr verbreitet ist. Die Brennnessel ist nicht nur für den Kleinen Fuchs die Lebensgrundlage. Bei diversen Brennnesseln sind die Blätter zu Tütchen verklebt oder zu Rollen geformt. In den Tüten befinden sich Raupen des Admirals, in den Rollen sind die Raupen des Brennnesselzünslers (*Anania hortulata*) verborgen. Das Landkärtchen (*Araschnia levana*) legt die Eier in Türmen an die Blattunterseite von Brennnesseln. Leider zerstören die Landwirte durch den Schnitt der Ackerrandstreifen viele der Raupennester.

Die Steine des Römerkastells sind zum Teil frisch verputzt und dadurch biologisch praktisch tot. Die alten Mauerabschnitte hingegen sind belebt und dort fliegen auch die Falter. Der Mauerfuchs (*Lasiommata megera*) braucht in seinem Lebensraum zwei Dinge: Mauern und seine Futterpflanzen. Ein Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) wurde bei der Gipfelbalz (auch: Hilltopping) gesichtet. Segelfalter (*Iphiclides podalirius*) zeigen dieses Verhalten ebenfalls.

Vor 1990 war die Gegend rund um das Römerkastell intensiv bewirtschaftet. Der Verein Pro Pfäffikersee hat 1991 Bewirtschaftungsverträge mit den Landwirten abgeschlossen und so auf 12 Aren den Schnittzeitpunkt vom Juni auf den Juli verschieben können. Dies stellte eine erste Verbesserung für die Tagfalter dar. Bis 2015 war das Gebiet hinsichtlich der Tagfalter aber immer noch relativ leer. Nach einem Treffen mit der Fachstelle Naturschutz wurde ein neues Schnittregime eingeführt: die

Südseite des Kastells wird Anfang Juni, die Nordseite im Juli geschnitten. Diese gestaffelte Mahd erlaubt den Tagfaltern das Ausweichen auf noch vorhandene Blütenflächen und ist somit förderlich für die Tagfalter der Umgebung.

Im Juni kann man den Dunklen Feuerfalter (*Lycaena tityrus*) und das Schachbrett (*Melanargia galathea*) antreffen. Letzteres weist nach dem Gefühl des Referenten seit Einführung der gestaffelten Mahd vor zwei Jahren deutlich mehr Individuen auf.

Als weitere Aufwertungsmassnahme wurde eine hochwertige Formentalwiese eingesät. Dort kann man den Rotklee-Bläuling (*Polyommatus semiargus*) antreffen. Bei Bläulingen ist die Flügelunterseite wichtig für die Bestimmung. Im Oberhauser Ried legt der Hauhechelbläuling (*Polyommatus icarus*) ein Ei auf Hopfenklee. Trotz sorgfältiger Suche fand Andreas Scheidegger nur die Eihülle, aber nicht die Raupe. In der Nähe fanden sich aber Frassspuren, die auf diese Art passen.

Die Eier, welche der Zitronenfalter auf Blätter des Faulbaums legt, sind flaschenförmig und grünlich. Die Raupe ist enorm gut getarnt und auch dann schwer zu erspähen, wenn man weiss auf welcher Pflanze sie zuletzt gesichtet wurde.

Faulbaumbläuling (*Celastrina argiolus*) und Brombeerzipfelfalter (*Callophrys rubi*) geniessen die Mittagssonne. Der Faulbaumbläuling legt sich seitlich flach aufs Blatt, damit seine Flügel wie ein Wärmesegel funktionieren. Der Brombeerzipfelfalter ist eine Seltenheit und kommt spezifisch in Naturschutzgebieten und Trockenwiesen vor.

In der Tüfi hat Andreas Scheidegger im Frühling ein Raupennest des Skabiosen-Schreckenfalters (*Euphydryas aurinia*) mit etwa 100 Raupen gesehen. Pro Natura hat 2004 in dieser Gegend Aufwertungen durchgeführt. Bereits zwei Jahre später war das aufgewertete Stück schon sehr grün und zog viele Schmetterlinge an. Ab 2009 kamen spezielle Pflanzen auf, wie Heilziest, Labkräuter, Orchideen, Zittergras, Wiesenknopf und Wundklee. Das Stück ist zu einer schönen kleinen Trockenwiese geworden. Auch ein Hang wurde von Pro Natura im Jahr 2011 aufgewertet. 2017 flogen dort unter anderen Hauhechelbläuling, Zwergbläuling (*Cupido minimus*) und Kurzschwänziger Bläuling (*Cupido argiades*).

In der Nähe des Strandbades flogen der Violette Silberfalter (*Brenthis ino*) und der Weisse Linienspanner (*Siona lineata*). Zu den gut ein Dutzend Arten, die in der Nähe des Bades gesehen werden können, gehören Braune Tageule (*Euclidia glyphica*), Dunkler Dickkopffalter (*Erynnis tages*), Rostfleckiger Dickkopffalter (*Ochlodes sylvanus*) und Tintenfleckweissling (*Leptidea sinapsis*). Im Hochsommer kann man manchmal den Kleinen Moorbläuling (*Phengaris alcon*) entdecken, oder dann zumindest seine Eier am Lungenenzian.

Im September mähen die Bauern im Ried. Mitglieder des Natur- und Vogelschutzvereins rechnen im Oktober die liegengelassene Riedstreu zusammen und führen auch Entbuschungen durch.

Auf einem Waldweg sitzt ein Grosser Schillerfalter (*Apatura iris*), und direkt vom Weg aus kann man auch Perlmutterfalter (*Issoria lathonia*) und Kaisermantel (*Argynnis paphia*) sehen.

Ein Besuch des Päffikersees lohnt sich, denn man kann bereits vom Weg aus viele spannende Beobachtungen machen.

Ende der Sitzung: 20:45 Uhr

Protokoll: Jeannine Klaiber